

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 260.

Donnerstag, 7. November 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Rabatte für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winiarisch in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Ernst Otto Wünsche eingetragene Gebäude, Nummer 246 des Grundbuchs für Gröba, Nr. 247 k des Grundbuchs für diesen Ort, auf welchem ein bis zum 2. Stockwerk ausgebautes Wohnhaus errichtet ist, 4,1 a groß und mit 1,22 Steuer-Einheiten belegt, geschätzt auf 10450 Mk., soll an dieser Gerichtsstelle zwangsvoll versteigert werden und es ist

der 9. Dezember 1895, Vormittags 10 Uhr
als Anmeldetermin,

ferner

der 23. Dezember 1895, Vormittags 11 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

Die Lage in der Türkei

Ist fortgesetzt sehr ernst; darüber ist eine Läusigung nicht mehr möglich. Die täglich aus Armenien und Syrien einfließenden Meldungen lassen klar erkennen, daß sich die islamische Welt gegen die Gewährung von Reformen an die Christen sträubt, daß sie zu blutigen Gewaltthaten schreitet. Die Armenier haben unter dem Eindruck der Megeleien von Konstantinopel und Trabzon ihre so lange geübte Geduld und Unterwürfigkeit aufgegeben, sie greifen zu den Waffen und üben blutige Racheübung aus. In Konstantinopel gähnt es in den türkischen Kreisen; immer mehr dringen die Gerüchte über Verschwörungen gegen den Sultan an die Öffentlichkeit; eine große Mobilisierung ist angeordnet, um die Ordnung wieder herzustellen und zu alledem tritt plötzlich eine Finanzkrise in Konstantinopel ein, welche die weitgehenden Verheerungen anrichtet. Ein viermonatiges Moratorium mußte für das gesamme türkische Reich gewährt werden, daß allerdings nur auf Börsengeschäfte, nicht auf Handelsverpflichtungen erstreckt. Wer weiß jedoch, was die nächsten Tage noch bringen, wenn an die Ottomanbank immer weitere Ansprüche herantreten, die in Gold zu leisten sind! Denfalls sind die finanziellen Verhältnisse am Goldenen Horn schwieriger denn je. Die politischen aber sind noch verhälter; denn es handelt sich nicht allein darum, die Ruhe herzustellen und zu sichern, es sollen die Reformen auch wirklich durchgeführt werden, und die Stellung der Mächte ist teineswegs so klar, daß die Möglichkeit weitgehender Meinungsverschiedenheiten vorhanden wäre. Nach einer Draufstellung des offiziellen Wiener "Korresp.-Bur." aus Konstantinopel enthaltet man sich in dortiger diplomatischen Kreisen vor eines abschließenden Urteils über die Tragweite der letzten Ereignisse in Kleinasien, da zuverlässige Berichte und fahrene Einzelheiten nicht vorliegen. Darin aber herrscht allgemeine Übereinstimmung, daß die Lage nicht zu berechnen ist, wenn die Megeleien fortduern. Selbst nach türkischen Privatnotizen erscheinen wohl an einigen Punkten die Armenier als die Angreifer, an anderen Orten aber die Türken als das offensive Element. Zu leugnen ist nicht, daß die Regierungen der armenischen Agitationausschüsse im Auslande einen nicht geringen Theil der Schuld an den jeglichen belästigenden Ereignissen tragen, aber andererseits haben in der Türkei Zustände geherrscht, welche den Ausbruch einer revolutionären Bewegung von lange her als unvermeidbar erscheinen ließen. Es sind ja auch nicht die Armenier allein, welche Reformen verlangen, sondern ebenso die Jungtürken, die noch viel weiter gehen, als jene, und es wird nicht lange dauern, so wird auch in Makedonien der Aufruhr das Haupt wieder erheben.

Im Interesse des Weltfriedens wäre es allerdings dringend zu wünschen, daß in der Türkei so rasch wie möglich Friede geschafft wird und daß die Vertreter der Mächte in Konstantinopel den Sultan dabei moralisch ausgiebig unterstützen; aber wer kann sich vorstellen, daß damit die Katastrophe nur aufgeschoben, nicht aber abgewendet wird? Schiebt der Sultan die geplanten Reformen auf die lange Bank, so droht seinem Thron von Seiten der Armenier und der Jungtürken Gefahr; führt er sie durch, so ist die Revolution unter den Alttürken fertig. Die Verhältnisse am Goldenen Horn sind eben brennend verfahren und geben zu den ernsthaften Besorgnissen Anlaß, denn sie rücken die Eventualität eines Einschreitens von außen immer näher. Von welchen Gefahren dies aber für die Türkei und in weiterer Konsequenz für den europäischen Frieden begleitet sein könnte, liegt auf der Hand, wenn man erträgt, welche Weise es kostete,

der 28. Dezember 1895, Vormittags 10 Uhr
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt werden.

Die Realschreitungen werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen spätestens im Anmeldetermine anzumelden.

Eine Übersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Riesa, am 6. November 1895.

Königliches Amtsgericht.

Af. Reichelt.

Sanger, G.S.

Hertisches und Sachsisches.

Riesa, 7. November 1895.

In der am 6. November in Dresden stattgefundenen Hauptwahl zur Gewerbeammlung ist Herr Tischlermeister Gustav Heinrich mit 46 Stimmen als Vertreter gewählt worden. Der feste Zusammensetzung der Wahlmänner der kleineren Städte hat den Erfolg gehabt, daß von 15 neu zu wählenden Abgeordneten 14 auf die Provinz und 1 auf Dresden kamen. Es ist nun mehr vertreten: Dresden durch 8 (früher 10), Dippoldiswalde 1, Freiberg 2, Großenhain 1, Grimma 1, Königsberg 1, Löbau 1, Lommatzsch 1, Pirna 2, Radeberg 1, Riesa 1, Säyda 1, Strehla 1, Sebnitz 1, Wurzen 1 und Tharandt durch 1 Gewerbeammlungsmitglied. Die Wahlmänner waren fast vollständig erschienen.

Riesa ist also jetzt sowohl in der Handelskammer (durch Herrn Kaufmann Braune) wie auch in der Gewerbeammlung (durch Herrn Tischlermeister Heinrich) vertreten.

Gestern ist nun mehr auch der Beichnam des seit dem 15. v. Br. vermissten Kaufmanns Heinrich Bodemann aufgefunden worden. Derjelbe lag in der Jahnbach oberhalb Poppitz, unweit der alten Schule. Zwei Frauen, welche Laub dort zusammenharteten, entdeckten den Beichnam und es fand alsdann noch erstaunliche Anzeige dessen Aufhebung statt.

Heute Vormittag 11/12 Uhr wurde Herr Hermann Moos Hornauer, seither ständiger Lehrer an der Bürgerschule zu Rochlitz, in Gegenwart des gesamten Lehrerkollegiums, der Herren Geistlichen, einiger Herren Vertreter der städtischen Behörden und der I. Mädchenklasse der Mittleren Bürgerschule durch Herrn Schuldirektor Bach als Lehrer der genannten Klasse feierlich eingewiesen und ihm in der Anstellungskunde gleichzeitig die 18. ständige Lehrerstelle an hiesigen Schulen verliehen. Herr Schuldirektor Bach gedachte in seiner Ansprache des Herrn omor. Oberlehrer Kantor Müller, der sich zwei Jahrzehnte lang an jener Klasse mit segensreichem Erfolge geworben habe und sprach sodann über den rechten christlichen Lehrengel, der ein Geist der Weisheit und der Liebe sei, dem neuen Herrn Klassenlehrer ans Herz legend, jederzeit in und außer der Schule in diesem Geiste zu wirken, — dann wurde sein Wirken auch ein gesegnetes sein. Nachdem hierauf Herr Hornauer einige Worte an die Schülerinnen der ihm anvertrauten Klasse und an die Herren Collegen hier gerichtet hatte, wurde der feierliche Akt mit Gefang geschlossen. Die Anwesenden brachten Herrn Hornauer ihren Glück und Glückwunsch durch Handschlag dar.

Auch wir beglückwünschen Herrn Hornauer zu seinem Amtsantritte in unserer Stadt.

Von der Unterelbe wird berichtet: In der jetzt verflossenen Woche hat sich die Elbschiffahrt bedeutend gehoben, so daß zur Zeit wieder reges Leben und Treiben herrscht. So passierten am letzten Sonnabend 14 zu Berg bestimmte Schleppzüge mit einer Gesamtzahl von 106 großen Oderländer Rähnen die Unterelbe. Auch die Thalschiffahrt gestaltete

sich bedeutend lebhafter, und wurden hauptsächlich böhmische Braunkohlen, Zucker und Salz auf Hamburg verfrachtet, während die Bergfrachten zum größten Theile in Rothenburg, Düngemitteln, Petroleum und besonders in Getreide bestanden. So gelangten während der letzten Hälfte der Woche bedeutende Ladungen des letzteren Artikels nach Magdeburg und Berlin, und sogar für Breslau sind bedeutende Getreideieferungen abgeschlossen. Das Getreide ist in den letzten Wochen in bedeutenden Segelfahrten aus Argentinien und den La-Plata-Staaten in Hamburg importiert, und noch täglich laufen neue Sendungen ein, die zum weitauft größten Theile für die Bläue des Binnenlandes bestimmt sind. Hin und wieder kommen wohl auch Sackgut-Verladungen zum Abschluß, doch werden diese Artikel, da sie meistens schnell transportiert werden sollen, größtenteils per Bahn befördert, weil die noch immer ungünstigen Wasserstandsverhältnisse einen schnellen Transport bei hinreichender Lohnender Verfrachtung der Fahrzeuge nicht zulassen. Immerhin bieten die jetzigen Verladungs- und Verfrachtungsverhältnisse den Schiffen günstige Aussichten, wenigstens wird an Frachtgut vor der Hand kein Mangel eintreten, wenn andererseits auch zugegeben werden muss, daß wegen des starken Buzuges von Fahrzeugen von der Oder und Weichsel her die Frachträume um ein Geringes gedrückt werden können.

Könnte man hoffen, daß das lediglich sporadische Auftreten der Maul- und Klauenseuche im Sommer d. Js. auch in der nun angebrochenen späteren Jahreszeit andauern werde und daß die vom Königl. Ministerium des Innern gestattete Biedereinfuhr des Kuhviehs aus Galizien gleichfalls die günstigsten Aussichten eröffnet, so wird man bei Kenntnisnahme des Oktober-Berichtes der Kommission für das Veterinärwesen leider eines Anderen belehrt. Es sind nämlich die Neuaustrühe der Maul- und Klauenseuche im vergangenen Monat auf 22 gestiegen — fast ebensoviel wie Milzbrandfälle, deren im gleichen Zeitraume 24 sich ereignet haben. Neben diesen beiden Seuchenarten lamen nur noch zwei Tollwutfälle und ein Ausbruch der Lungenseuche vor.

Aus Sachsen schreibt man der "Köl. Ztg.": Wenn die Sozialdemokratie auch in wissenschaftlichen Auseinandersetzungen zuweilen die Besserung der Lebenshaltung der arbeitenden Klassen in den letzten Jahrzehnten zugiebt, so sind ihre Führer doch bei der politischen Wühlerie meistens eifrig bemüht, in ihren Hörern den Glauben zu erwecken, als verschlechtert sich die Lage der arbeitenden Bevölkerung ständig. Ja, es wird diese angebliche "Verschlechterung" als eine naturnothwendige Folge des "kapitalistischen Klassenstaates" bezeichnet und den Arbeitern ein immer weiteres Heraufsteigen des Lohnes in Aussicht gestellt. Die Erfahrung des kontrahierenden Arbeiters spricht allerdings gegen diese Trugschlüsse. Aber das ist gerade das Geheimnde und Gefährliche an der sozialdemokratischen Wühlerie, daß sie durch ihren aufsetzenden Wortschwall dem Arbeiter die Fähigkeit des ruhigen Denkens raubt. Auch die wissenschaftliche Statistik beweist, wie hinsichtlich jene Redensarten von der "Verschlechterung" der Arbeiterlage in ihrer Allgemeinheit sind. So hat sich nach den Feststellungen der Dresdener Handelskammer in dem Bezirk der letzteren das Einkommen an Gehalt und Löhnen, an dem die Fabrikarbeiter am meisten beteiligt sind, von 1881 bis 1894 beinahe verdoppelt. Während 1877 in dem genannten Bezirk der selbständige Betrieb von Hand und Gewerbe noch 15 Millionen mehr einbrachte als das Einkommen der Angestellten und Arbeiter bezug, beziehen diese jetzt, also nach nur 17 Jahren, bereits 112 Millionen Mark Einkommen im Dresdener Handelskammerbezirk mehr als die selbständigen Handel- und Gewerbetreibenden. Bei